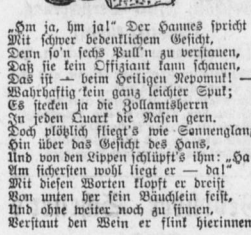
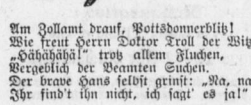


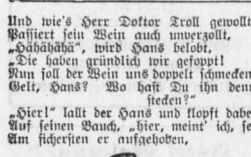
**Der schlaue Diener.**  
 „Du“, spricht Herr Troll zu Hans' Lapp,  
 Den Wein hier nimm mir mit hinab  
 Und sorg, — es wird Dir schon gelin-  
 gen.  
 Ihn sicher unter so zu bringen,  
 Doch wenn die Grenze wir passieren,  
 Die stets vergeblich viffieren.“



„Am ja, hm ja!“ Der Gammes spricht  
 Mit schwer bedenklichem Gesicht,  
 Denn ja'n sechs Bull'n zu verkaufen,  
 Das ist kein Effiziant kann schau'n,  
 Das ist — kein heiliges Monomall! —  
 Wahrhaftig kein ganz leichter Spul;  
 Es treten ja die Pollantsberrn  
 In jeden Luat die Nasen gern.  
 Doch plötslich fliegt's wie Sammelgang  
 Hin über das Gesicht des Gams,  
 Und von den Lippen schäumt's ihm: „Dal  
 Am sichersten wöhl liegt er — dal!“  
 Mit diesen Worten klopft er dreitz  
 Kon unten her sein Bäudlein feiz,  
 Und ohne weiter noch zu sinnen,  
 Verkauft den Wein er hint hincinnen.



Am Pollant drauf, Pottsdomerfisch!  
 Wie freut Herrn Doktor Troll der Wis,  
 „Gähähäh!“ trotz allem Kluden,  
 Verzeihlich der Vemten Studien.  
 Der brave Hans selbst quirt: „Na, na,  
 Ihr find't ihn nicht, ich sag' es ja!“



Und wie's Herr Doktor Troll gewollt,  
 Raffiert sein Wein auch unverzollt,  
 „Gähähäh!“ wird Hans belobt,  
 Die haben gründlich wir gefoppt!  
 Nun soll der Wein uns doppelt schmecken,  
 Welt, Hans? Wo hast Du ihn denn  
 herden?  
 „Hier!“ lallt der Hans und klopf' dabei  
 Auf seinen Bauch, „hier, meint' ich, sei  
 Am sichersten er aufgehoben.“



Der Herr wird seiner Diener loben!  
 O weh, da ward Herr Doktor Troll  
 Ob dieser „Schlaubeit“ beinah toll.  
 Ja, ja, so etwas kommt davon,  
 Wählt man bei solcher Schamgugel  
 Die Dummheit sich zum Kompagnon.



die



und blinn.

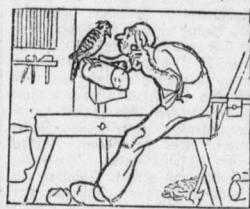
**Gigantisch.**  
 Gigantisch ist der Russen Plan,  
 Etz's vor den deutschen Streichen,  
 Wie sie von jeder es getan,  
 Spontan zurückgewichen,  
 Und damit haben sie was las:  
 Das macht die große Uebung.  
 Im übrigen ist auch famos  
 Die allernenn' sie Schiebung,  
 Wonach die russ'sche Hauptstadt man  
 Ins Zentrum woll' verlegen.  
 Da tun die Russen recht daran;  
 Wir haben nichts dagegen.  
 Man schlug dem Jaren Nestor vor,  
 Die steh'n auf keiner Karte,  
 Bei deren Nennung man schon stor:  
 Das ist grad' das Quartier.  
 Doch eines ich empfehlern kann,  
 Das beste war's, ich dächte:  
 Wie war' es, wenn den Jaren man  
 Gleich nach Sibirien brächte?!

**Uebertrumpft.**  
 Die Russen „beschlagnahmen“ allerhand,  
 Geld, Möbel, Juwelen und goldenen  
 Land  
 Wir Deutsche verstehen's noch besser —  
 luecht!  
 Beschlagnahmt wird jetzt die russ'sche  
 Armee!

**Der Holzschuhmacher und sein Specht.**



Dem Holzschuhmacher Peter Böd  
 Will heut sein Wert nicht recht vom  
 Fleck.



Drum lehrt er seinem klugen Specht,  
 Wie er die Arbeit machen möcht.



Der Specht läßt sich's nicht zweimal  
 sagen,  
 Und Peter feiert mit Behagen.

— Nicht deutlich genug,  
 Reisender (der hinausgeworfen wurde,  
 nach fünf Minuten wieder er-  
 scheinend): „Nun, and — was wol-  
 len Sie damit sagen?“  
 — Dichter pch. Dichterling:  
 „Du wird mir's aber zu dummi;  
 vier Gedichte habe ich eingeschickt und  
 fünf bekomme ich zurück.“  
 — Splitter. Das Glück ist  
 wie eine Speiskarte. Was dir ge-  
 rade munden würde, ist sicher immer  
 gestrichen.“

**Mudelmüller und Bredendorn.**



Mudelmüller: „Bredendorn,  
 wech Du schon, wodurch sich 'n Un-  
 terseeboot von einem verdorbenen Ma-  
 gen unterscheidet?“  
 Bredendorn: „Ne!“  
 Mudelmüller: „Na, einfach  
 dadurch, daß es, wenn es hochkommt,  
 nicht sich selbst, sondern andere zum  
 Uebergeben nötig.“  
 Bredendorn: „Mensch, det  
 stinmt.“

— Pflagma. Ein schwer be-  
 ladener Wagen ist in den Chauffee-  
 graben geraten, und trotz aller An-  
 strengungen der Pferde will es nicht  
 gelingen, ihn wieder herauszubringen.  
 Endlich legt sich das zahlreich umher-  
 stehende Publikum ins Mittel; drei-  
 ßig Hände fassen an, und nach einer  
 Viertelstunde ist das Gefährt stot.  
 Auch ich habe geholfen.  
 „Wo ist denn der Führer?“ frage  
 ich.  
 „Ach“, sagt ein Junge, „der sitzt  
 drüben im Gesthaus — er hat ge-  
 sagt, wenn der Wagen raus ist, soll  
 ich ihn rufen.“



Wir wollen Affen schwer behadt  
 streicht hin man über Felder,  
 Behuriam, daß sein Zweiglein knakt,  
 Schleicht man sich durch die Wälder.

Und prüfste man sich nicht heran,  
 Daß man den Feind kann zöhlen,  
 Dann, teure Waffe, keinen Mann  
 Darfst Du mir heut verfehlen.

Der weisse Wicht, der Jarentrecht  
 Und alle mühen nieber,  
 Daß Deutschlands aufrecht's Ge-  
 schlecht  
 Nicht braucht zu schleichen wieder.



„Was, die Heringe sollen schon wie-  
 der teurer geworden sein?“  
 „Wundert Ihnen det, Madameten,  
 wo se doch nur mit knapper Not der  
 Zerpberierung durch ein Unterseeboot  
 entjungen sind!“

**Schüttelreim.**  
 Sich mit der vollen Kaff' er wandt!  
 Ganz heimlich nach der Wasserant!

— Kinder m und. „Du, Ma-  
 ma, fressen die Menschenfresser auch  
 Engel?“  
 „Nein, mein Junge.“  
 „Wollen sie nicht wenigstens Sonn-  
 tags Geflügel haben?“



„Sie, herr Ober, wie ich voriges  
 Jahr da war, trugen Sie da nich 'n  
 Vollbart?“

— Sanftmut. „Du hast dich  
 wieder geprügelt, Hans?“  
 „Ja, Mama, ich konnte nicht an-  
 ders. Mar hat mir eine Ohrfeige  
 gegeben.“  
 „Das ist noch kein Grund zur Prü-  
 gelei. Wie oft habe ich dir gesagt:  
 Eine sanfte Antwort wendet jeden  
 Zorn. Hättest du ihm nur eine sol-  
 che gegeben.“  
 „Das habe ich getan, Mama. Ich  
 habe ihm ganz weichen Dred ins Ge-  
 sicht geschmissen!“



Spund und Durd, zwei Studenten,  
 sigen im Wirtshaus. Spund  
 (wohlwollend): „Ich hab heut meinen  
 Namensstag, da werd ich mal die Zech  
 für dich mit schulbig bleiben.“

**Idyl.**  
 (Frei nach Julius Kerner.)  
 Im Restaurant „Zur Wähle“  
 Saß ich in hüter Ruh'  
 Und sah den Wirtshauspöple  
 Und sah den Steller'n zu.  
 Da, denkt euch meinen Schreden,  
 Kommt meine Frau Sobbie;  
 „G' ich mich tonnt' verhedden,  
 Sprach diese Worte sie:  
 „Du bist zu jeder Stunde  
 Im Wirtshaus hier der Gast,  
 Das ist's, du fauler Kunde,  
 Was mir nicht länger paßt!“  
 Vier Schläge sah ich fallen,  
 Mir ward's ums Herz so schwer,  
 Ein Wörtlein wollt' ich fallen,  
 Da schlug sie mich noch mehr.



„Na, Korporal Seppi, es ist halt  
 doch schöner, so durch den Sommer-  
 tag zu gehen, als irgend wo drauhen  
 in Polen oder in den Karpathen be-  
 graben zu liegen.“  
 „Dös will i scho monen, Schwes-  
 ter, und 'n knob'n Herrgott will i's  
 wohl danken, daß er mi mein Haus-  
 kreuz gegen so a satzrisch faub'rea  
 „Notes Kreuz“ hat eintauch'n lassen.“

— Kein Wunder. Lante:  
 „Wie schnell der bayerische Leutnant  
 Dein Herz erobert hat!“  
 Junge Dame: „Ach, Lante, die  
 Bayern sind doch einmal die gebor-  
 renen Sturmtruppen.“



Lieschen (auf dem Schulpfa-  
 ziergang): „Haben Sie einen Vogel,  
 Herr Kantor?“ (Da der Gefragte  
 schweig, wird sie verlegen und sügt  
 hingn, um einer etwaigen Mißbeugung  
 vorzubeugen): „Ich meine einen wirt-  
 lichen — einen Vogel im Bauer!“

**Kriegsfluchtsworte.**  
 Wenn zwei sich streiten, freut sich  
 der Dritte.  
 \* \* \*  
 Ein altes Vorrecht des Besiegten  
 ist die Lüge.  
 \* \* \*  
 Wenn sich der Adler siegreich in  
 die Lüfte schwingt, heulen in der Fer-  
 ne die „Schalala!“



Nicht zu tun häit' ich, sagen die  
 neidischen Luderfisch; dabei bin ich ein-  
 gestellt als Vergnügungsdampfer.

— Wie es gekommen. Ein  
 französischer Gefangener wird gefragt,  
 wie er in Gefangenschaft geraten sei.  
 „Das war so“, erzählt der Gallier  
 lebhaft, „vor dem Sturmangriff trank  
 ich Kognak und Wein, und dann bin  
 ich vorwärts getorrtel und hab'  
 „Vive la France!“ geschrien, und als  
 ich wieder völlig nüchtern war, sah  
 ich in Posten bei Berlin.“



— Das da drüben ist der Chevalleger, der gestern die acht Franzosen  
 zusammengehauen hat, schau' nur, wie der futtert! Da kann man wirklich  
 sagen, wie der Mensch ist, so arbeitet er auch!  
 — Ja, wöhl, der schlägt a gute Klingel!

— Wüchtiger Titel. „Na, Ma-  
 Herr Schulze, wie geht es denn?“,  
 Warum trägt der Herr Maier seit  
 dem Heuber, dem Landwehroffizier,  
 im Kriege?“  
 „D, der ist jetzt Luftkaffivogel-  
 fuhrpartkolonnenkommandant!“  
 — Die Armee der Maier.  
 Warum trägt der Herr Maier seit  
 Kriegsbeginn denn eine so stolze Me-  
 ne zu schau?“  
 „Na, weil gar so viele Maier fürs  
 Vaterland festhin!“



— Ja, sehn Sie, meine Damen, in Rußland hatten wir solch niedrige  
 Unterstände, daß wir nur Schölen und Spiegleier braten konnten!  
 — Italienische Kriegs-  
 anleihe. „Die italienische Kriegs-  
 anleihe findet im Bolte seinen An-  
 fang und dabei verdienen die Ita-  
 liener das Geld doch im Handumdre-  
 hen!“  
 „Na, na — im Handumdrehen?“  
 „Freilich — als Leitermänner!“



„Wo denken Sie denn hin, Frau Krause, uns hungert England nicht  
 aus!“  
 Frau Krause: „Ich habe aber doch schon ein halbes Pfund ab-  
 nommen.“

— Zeitgemäße Kusrede.  
 Hausfrau (zum Stubenmädchen):  
 Aieher Hofrat, haben Sie auf Ihrer  
 Reise sich auch meiner einmal ein-  
 schillerbüste zertrümmert!  
 Minna: Ach, Madame, die haben  
 Sie ja von einem verflügten Italiener  
 gekauft!  
 — Devotion. Fürst: „Nun,  
 Aieher Hofrat, haben Sie auf Ihrer  
 Reise sich auch meiner einmal ein-  
 schillerbüste zertrümmert!“  
 Hofrat: „D, ich habe in der Ferne  
 sogar von Hoheit zu träumen ge-  
 wagt.“



Frau Müller (zu ihrem Gatten, den sie in Begleitung einiger Da-  
 men trifft): Na, warte, du alter Italiener! Mir hast du die Treue ver-  
 sprechen, und mit anderen hältst du es!